



CAF Swiss Wing & Bourbaki Generalversammlung 2011

Zur 15. GV unseres Clubs haben sich am 19. März über 50 Personen eingefunden. Dieses Jahr nicht wie früher im Flughafen Kloten, im Airforce Museum Dübendorf oder im Verkehrshaus der Schweiz. Nein – in Luzern, im Bourbaki-Panorama! Was hat denn der CAF Swiss Wing mit den Bourbakis zu tun? Sind es etwa die (bunten) Uniformen? Jaa, eigentlich nicht direkt. Also abgesehen davon – das Panorama ist allemal einen Besuch wert! Die dreidimensionale Darstellung eines geschichtlichen Ereignisses ist verblüffend. Vertieft in die Betrachtung des kolossalen Bildes ist mir im Sinne dieser Geschichte doch eine Verbindung zwischen den Bourbakis und der CAF aufgeht.

Die Geschichte

In den vergangenen zwei Jahrhunderten gab es in Europa wiederholt Krieg. Die Schweiz, zwischen den Fronten, blieb jedesmal von Kriegshandlungen



mehr oder weniger verschont. Dank ihrer steten Wehrbereitschaft einerseits und ihrer internationalen, humanitären Hilfswerke andererseits.

Im 19. Jahrhundert entstanden in Europa neue nationale Staaten. Es war eine Epoche aussenpolitischer Bewegungen und Unruhen. - 1870 spitzte sich das preussisch-französische Verhältnis zu. Kaiser Napoleon III fürchtete die Vergrösserungssucht des Neuen Deutschen Reichs. Am 19. Juli erklärte er den Preussen unter dem Reichskanzler Otto von Bismark den Krieg: Der erste europäische, mit Massenheeren geführte Krieg entbrannte. Die Preussen stiessen tief ins französisches Gebiet vor. Beim Fall der Festung Sedan geriet Napoleon in

Kriegsgefangenschaft. – Mitte Januar 1871 begann eine grosse Schlacht um die Festung Belfort. General Bourbaki eilte mit einem Entsatzheer von 14'000 Mann als letzte Reserve dort hin. Er wurde nach einer 3-tägigen Schlacht von den Preussen geschlagen. Es herrschte bittere Kälte und Schneetreiben. Die französischen Truppen - nun von Rückzugswegen abgeschnitten, ohne Nachschub, demoralisiert - wurden im Jura an die Schweizergrenze gedrängt.

Die Schweiz...

Mittlerweile hatte der Bundesrat die Schweizerische Neutralität erklärt und Oberst Hans Herzog als General gewählt. Die 5. Division war

Inhaltsverzeichnis

GV 2011	Seite 1
Aus dem Vorstand	Seite 3
US-Soldaten	Seite 7
Foto-Mix	Seite 10
Aus der Werkstatt	Seite 11
News / Veranstaltungen	Seite 12

zum Grenzschutzdienst aufgeboten. Jetzt standen die Bourbakis vor der Entscheidung zwischen preussischer Kriegsgefangenschaft oder Internierung in der Schweiz. Nach Verhandlungen mit General Herzog überschritten 87'000 Mann, begleitet von Freiwilligen des Roten Kreuzes, in der Zeit vom 1. bis 3. Februar 1871 die Grenze zwischen Vallée de Joux, Val-lorbe, Sainte Croix und Les Verrières.



Einmarsch und «Entwaffnung» der französischen Truppen

Sie wurden entwaffnet, Offiziere und Mannschaften getrennt und in 190 Ortschaften nördlich der Alpen einquartiert. Die Bevölkerung nahm sich der Bourbakis, wie man die Flüchtlinge nannte, spontan an. Schon im März 1871 war der Krieg beendet. Die Bourbakis mussten die Schweiz wieder verlassen. Die konfiszierten Waffen gingen an Frankreich zurück, nachdem Paris den Internierungsaufwand von 12 Millionen Franken vergütet hatte.



Wo aber gibt es Berührungspunkte zur CAF? - Bekanntlich wiederholt sich die Geschichte immer wieder. Nur soviel zur Erinnerung: Weniger als 50 Jahre später, nämlich 1914, gerieten das aufstrebende Deutsche Kaiserreich und Frankreich schon wieder aneinander. Halb Europa und Amerika waren in den ersten Weltkrieg verwickelt. Dieser wütete während vier Jahren in Europa und endete 1918 mit einem Waffenstillstand. Einen echten Friedensschluss gab es jedoch nicht. Europa steckte in einer tiefen Wirtschaftskrise.

Die Geschichte wiederholt sich...

Diesen Umstand nützte der damalige Kanzler des III. Deutschen Reichs Adolf Hitler aus, um seinen schon jahrelang gehegten Plan von Grossdeutschland zu verwirklichen. 1939 überfielen seine Truppen zahlreiche europäische Länder und lösten damit den zweiten Weltkrieg aus. Polnische,

russische und französische Truppen, darunter wieder Verbände aus den französischen Kolonien in Nordafrika, suchten - wie schon einmal - in der neutralen Schweiz Zuflucht. Und wieder gab es zahlreiche Internierte. Unter diesen befanden sich diesmal auch alliierte Flieger, vorwiegend Angehörige der USA Air Force: Wie einst die Bourbakis ...

Das Gemälde

Die Panorama-Malerei entstand im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. Man wollte dem Besucher die Illusion geben, wirklich im Zentrum des dargestellten Ereignisses zu sein. Diese neue Art Malerei fand rasch grossen Anklang. Auf der ganzen Welt

entstanden zahlreiche Panoramen, sie waren die Sensation im Präfilm-Zeitalter.

Der dreidimensionale Effekt wird mit verschiedenen technischen Tricks hervorgerufen. Zuerst gab es einfache Rundgemälde. Ab 1830 wurden diese dann oft mit vorgelagerten Requisiten erweitert - genau so wie beim Bourbaki-Bild. Bei letzterem erfolgt der Zugang vom Erdgeschoss her über eine fensterlose Wendeltreppe hinauf zu einer Plattform mitten im Ausstellungsraum. Schon beim Aufstieg, von der Aussenwelt angeschottert, geht die örtliche Orientierung verloren. Oben angekommen hat man nur noch die Szenerie vor den Augen.



Lagerleben ? - und auch übernachten!

Das Bild...

Das Panoramabild in Luzern stellt sehr eindrücklich den Grenzübertritt und die Entwaffnung der Bourbaki-Armee bei Les Verrières dar. Es lag ja Schnee im Gelände und es war eisigkalt. Beim Betrachten des kreisförmigen Bildes fröstelt man beinahe. Der Eindruck zu dieser Szenenerie wird noch durch fernen Kanonendonner verstärkt. Wenn man sich um die eigene Achse dreht, kann man die Hänge des Val de Travers sehen oder talab- und aufwärts schauen.

Im Vordergrund befinden sich Figuren und Gegenstände, weiter Entferntes ist aber auf die Leinwand gemalt. Das Erstaunlichste daran ist der praktisch unsichtbare Übergang zwischen den Requisiten und dem monumentalen Gemälde. Man kann schauen wie man will – die Perspektive stimmt in jedem Fall.

Erstaunlich ist auch die enorme Malarbeit: Der Umfang der Leinwand beträgt nämlich 112, der innere Durchmesser 35 Meter. Die Höhe mass ursprünglich 15 Meter. Fünf Stock-

werke hoch! Man stelle sich vor: Von wackligen Holzgerüsten aus und von Hand bemalt ...

Das Gebäude

Das Bourbaki-Panorama entstand 1881 unter der Pinselführung des Genfer Malers Edourd Castres. In nur 5 Monaten fertigte eine Gruppe von Kunstmalern das Bild an. In der Gruppe befand sich auch der junge Schweizer Ferdinand Hodler.

Zur Ausstellung solcher monumentaler Bilder braucht es natürlich kreisförmige Räume, sogenannte Rotunden. Das erste Bourbaki-Panorama stand in Genf. 1889 wurde es vom Auftraggeber und Förderer nach Luzern gezügelt. Eine neue Rotunda wurde errichtet und eingeweiht, bevor einstöckige Bauten angefügt wurden.

1925 erhielt das Bourbaki-Panorama einen neuen Besitzer. Dieser wandelte das ebenerdige Geschoss in eine moderne Garage um. Durch das Garagentor führen die Autos auf eine Drehscheibe. Rund um diese Schei-

Aus dem Vorstand

Liebe Mitglieder

Der Vorstand hat sich bereits im Vorfeld der letzten Generalversammlung entschlossen, das Projekt der CAF «Honor the WASPs» (Women Airforce Service Pilots, WW II) at the CAF Airsho mit \$ 500 zu unterstützen. Über 1000 Frauen erwarben während des Krieges die Zulassung zum Fliegen von Militärflugzeugen, sind aber nach dem Krieg vorerst nicht als Veteranen anerkannt worden. Die 38 WASPs, die im Kriege ums Leben kamen, wurden nicht mit militärischen Ehren beigesetzt und die Beerdigung berappen mussten ihre Angehörigen selbst.

Erst 1977 erfolgte die Anerkennung als Kriegsveteranen und 1984 wurde jede WASP mit der «Victoria Medal» ausgezeichnet. Im März 2010 schliesslich wurde den noch unter den Lebenden weilenden 300 WASPs die Congressional Gold Medal verliehen. 200 nahmen an Feier teil.

Die CAF möchte nun als Zeichen des Dankes und der Anerkennung der für das Land geleisteten Dienste möglichst viele der noch lebenden 266 zusammen mit je einer Begleitperson zu einer speziellen Feier anlässlich der Airsho im Oktober nach Midland einladen. Für Anreise, Unterbringung und Betreuung, - die Damen sind alle über 80, - werden zusätzliche Mittel benötigt, weshalb ein spezieller Fond geschaffen wurde, der nun durch Sponsoren und CAF-Mitglieder geöffnet werden soll. Wer sich mehr für das Thema interessiert, besuche die Website www.WASP-WWII.org oder lese die Artikel von Werner Meier in den Contacts von August und Dezember 2001.

Euer Präsi
Tomas Lutz

be befanden sich Boxen, in denen sich die Autos schieben liessen. Eine praktische und platzsparende Angelegenheit! Aber: Die Garagendecke musste zweimal angehoben werden. Jetzt reichte die Höhe der Rotunda nicht mehr. Kurz entschlossen wurde darum der obere, scheint's unwesentliche Teil des Bildes einfach abgeschnitten. Somit ist es heute nur noch etwas mehr als 10 Meter hoch.

1985 nahmen sich einige kulturelle Institutionen des maltraierten Panoramas an. Es wurde für 35 Millionen Franken umgebaut und im Jahre 2000 neu eingeweiht. Heute beherbergt es auch die städtische Bibliothek, ein Kino («Stattkino»), Galerien und ein kulturelles Forum. Dann gibt es noch das Restaurant, dessen Boden aus der Drehscheibe der ehemaligen Garage besteht.

Die Generalversammlung

Nach dem Rundgang durchs Panorama – geführt von Romano Mina mit seinen lebhaften, kurzweiligen Erläuterungen – gab es zunächst ein feines Mittagessen im Restaurant Bourbaki.

Gestärkt und in angeregter Stimmung konnte dann die GV im Stattkino, im UG des Panoramas, um 14 Uhr beginnen. Die Traktandenliste wurde sehr zügig durchgearbeitet. Alle Vorlagen wurden diskussionslos genehmigt, der ganze Vorstand wiedergewählt. Der kräftige Applaus galt nicht nur für seinen engagierten Einsatz im vergangenen Jahr, sondern auch fürs Weitermachen – just keep'm flying! Zum vorgelegten Jahresprogramm 2011 gab es noch ein paar Anregungen aus der Versammlungsmitte.

Einzelheiten zu den GV-Geschäften können aus dem Jahresbericht des Präsidenten und dem GV-Protokoll entnommen werden. Beides wird jedem



Endlose Kolonnen und unten ein «Lazarett»



Mitglied wie immer in schriftlicher Form zugestellt.

Hätte es an diesem Tag nicht pausenlos geregnet, wäre noch viel Zeit für einen Stadtbummel übrig geblieben.

Col Hans Hinnen





Man trifft sich im schönen Restaurant im NH Hotel - und unsere beiden Führer, Romano Mina und Frau Bühler

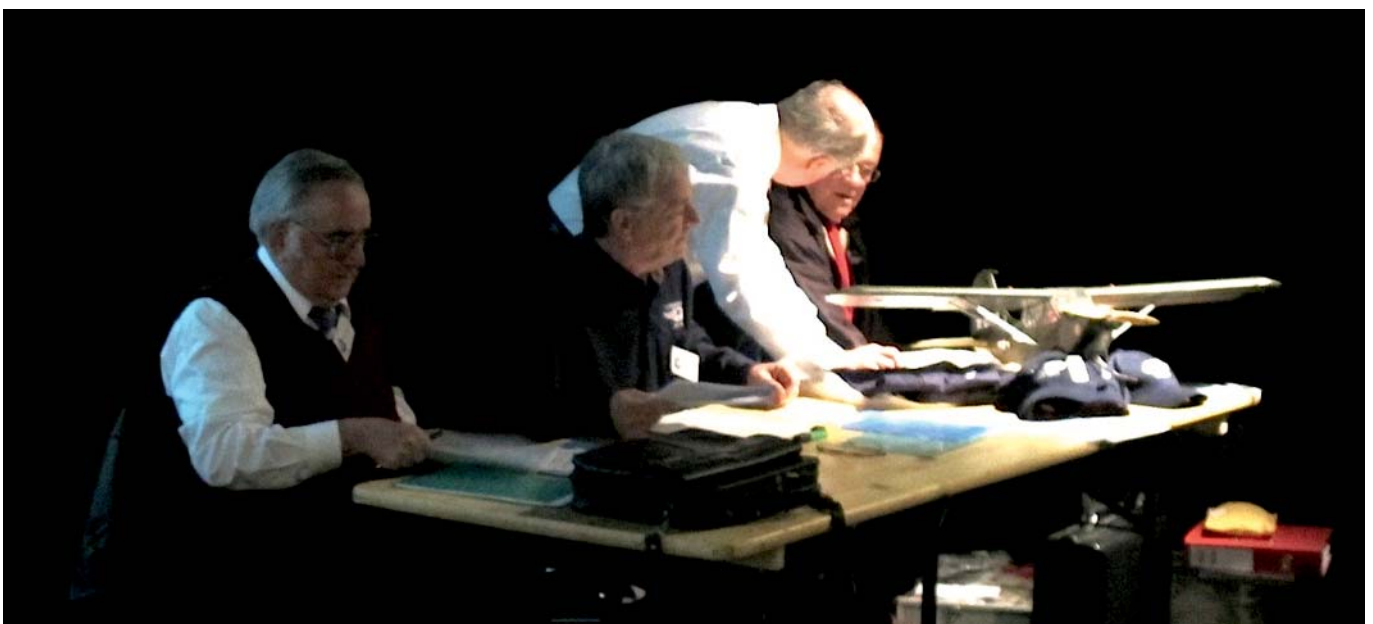




Herr Mina erzählt spannende und dramatische Geschichten...



*Ein Teil der zahlreichen GV-Teilnehmer und unten ein Teil des Vorstandes.
(links) Kassier Kurt Bolli, Aktuar Hansjoerg Engler, Max Schönenberger und Peter Winkler*



61 US-Soldaten fanden die letzte Ruhe in der Schweiz

Ein weiter, offener Platz. In Reih und Glied stehen weisse Grabkreuze auf der Rasenfläche, dahinter ragt auf einer Steinkanzel ein Fahnenmast mit der US-amerikanischen Flagge in den Himmel: ein Ort, wie es sonst keinen gibt in der Schweiz.

Es ist das Jahr 1945. Am Dorfrand von Münsingen verfolgen Einheimische eine aussergewöhnliche Zeremonie. Auf dem American Military Cemetery werden zwei junge Amerikaner beerdigt. Sie sind den Verletzungen erlegen, die sie sich beim Absturz ihres Bombers in der Schweiz zugezogen haben. Unter den Zuschauern aus dem Dorf ist auch Alfred Haueter. Gespannt und neugierig verfolgt der Zehnjährige, was da auf dem Amerikanerfriedhof vor sich geht.

Drei Salven in die Luft

Unterhalb der Grabkreuze sind Kränze an die Mauer gelehnt. Die Särge, zugedeckt mit der Stars-and-Stripes-Flagge, stehen auf dem Rasenplatz. Seitlich hat sich eine Gruppe amerikanischer Soldaten in ihren braungrünen Uniformen aufgestellt. Keck ragen die spitzen Enden der Mützen in die Luft. Einige Schweizer Offiziere haben ebenfalls Position bezogen. Neben den ausgehobenen Gräbern steht der Pfarrer und spricht ein paar englische Sätze. Die Stimmung ist bedrückt, aber feierlich. Zu Ehren der toten Kameraden feuern Soldaten drei Ehrensalven in den Himmel, dann werden die Särge in die Gräber hinuntergelassen.

Nur ein Wort verstanden

Das alles hatten wir nicht gekannt, darum waren wir fasziniert», sagt Al-



Als Bub schaute Alfred Haueter zu, wie auf dem Amerikanerfriedhof US-Soldaten beerdigt wurden. Jetzt ist der 75-Jährige an den Ort zurückgekehrt, wo einst 61 gefallene Amerikaner beerdigt waren. Alfred Haueter bei der Gedenktafel des Münsinger Amerikanerfriedhofs. (Bild: Stefan Anderegg)



fred Haueter 65 Jahre später. Er ist von seinem Wohnort im Tessin zurückgekehrt ins Dorf seiner Jugend. Dorthin, wo am Ende des Zweiten Weltkriegs Zeremonien stattfanden, welche die breite Öffentlichkeit erst später in US-amerikanischen Filmen kennen lernte. «Von dem, was der Pfarrer sagte, verstand ich damals nur das Wort (God), aber den Pathos hörte ich gut heraus», erinnert sich Haueter. «Sacred to the memory of sixty-one young Americans who gave their lives in the service of their country 1943-1945», heisst es auf der Gedenktafel im Münsinger Friedhof. Die Tafel wurde für die 61

jungen Männer angebracht, die ihr Leben im Dienste ihres Landes liessen und in der Schweiz beerdigt wurden. Haueters Blick schweift über den Platz. Heute sieht es hier ganz anders aus als damals. Den Amerikanerfriedhof gibt es nicht mehr. Das Gelände gehört zum Münsinger Friedhof, die toten Soldaten sind längst anderswo begraben. Als letzter Rest der früheren Ruhestätte ist nur die runde Kanzel mit der Gedenktafel geblieben. Alfred Haueters Besuch hat einen besonderen Grund. Seine Tochter begleitet ihn zur Ausstellung «Erlebte Geschichte» im Museum Schloss

Münsingen. Unter den Erinnerungen an die Zeit des Zweiten Weltkriegs ist auch der Amerikanerfriedhof erwähnt. Am Vortragsabend über diesen Friedhof führte der 75-Jährige als Zeitzeuge ein Gespräch mit Albert Kündig, dem Präsidenten der Münsinger Kommission für Ortsgeschichte.

Sagenhafter Captain

Die amerikanischen Beerdigungen hat Haueter in spezieller Erinnerung: «Für uns Buben waren es eher Feste. Wir folgten dem Trauerzug, hörten die Musik und waren begeistert.» Imponiert hat dem Rentner damals auch Captain Harry McCormac. Der US-Veteran aus dem Ersten Weltkrieg betreute den Amerikanerfriedhof. Er logierte im Gasthof Löwen. Der Dorfbevölkerung und besonders den Jungen machte er mit seiner rassigen Uniform und seinem Auftreten grossen Eindruck.

Es heisst, er sei manchmal in seinem Jeep stehend durchs Dorf gefahren. «Und hie und da machte er das Victory-Zeichen», glaubt sich Alfred Haueter zu erinnern. Wenn Amerikaner herreisten, um den Friedhof zu besuchen, holte sie McCormac im Jeep am Bahnhof ab. Haueter: «Bei der Bevölkerung waren die Amerikaner willkommen, sie wurden als Befreier empfunden. Und für mich waren es die ersten Begegnungen mit Fremden.»

Doch so, wie sie gekommen waren, verschwanden sie auch wieder aus dem Dorf. 1948 wurde der Amerikanerfriedhof aufgehoben. Die Toten wurden exhumiert und zum Teil in Frankreich beigesetzt oder in die USA überführt. Und wie reagierte der junge Alfred Haueter? «Ich bedauerte es. Denn die Ereignisse mit den Amerikanern prägten damals das Dorf.»

Herbert Rentsch / Berner Zeitung BZ



*Stars-and-Stripes: Die US-amerikanische Flagge wird auf dem Münsinger Amerikanerfriedhof zu Ehren der verstorbenen Soldaten gehisst.
(Alle Bilder aus der Bildersammlung Museum Schloss Münsingen)*



Die Geschichte

Von 1944 bis 1948 wurden amerikanische Soldaten, die in der Schweiz gestorben waren, auf dem Amerikanerfriedhof in Münsingen beerdigt. Die Behörden hatten die Anfrage der US-Gesandtschaft für den Bau des Friedhofs positiv beantwortet. Die Anlage errichtete der Münsinger Gartenarchitekt Heinrich Paul Daepf – am nördlichen Dorfrand, etwas oberhalb der Hauptstrasse. In den vier Jahren wurden dort 61 Männer begraben, 60 Soldaten und ein Zivilist. 14 Tote waren vom ersten Amerikanerfriedhof in Bad Ragaz überführt worden.

Dass überhaupt Amerikaner in der Schweiz waren, hatte seinen Grund: Bei den Bombardements der deutschen Städte wurden manchmal amerikanische Flugzeuge getroffen. Dann

versuchten die Besatzungen in die neutrale Schweiz einzufiegen und notzulanden. Es gab teils Abstürze mit Toten. Besatzungsmitglieder, die am Leben blieben, wurden interniert und in Lager gebracht. Manche Soldaten starben noch nach dem Kriegsende an den Folgen ihrer Verletzungen oder an Krankheiten.

Siehe auch die Berichte im Contact Nr. 17-19 «Rettungsinsel Schweiz»

Jeweils am 30. Mai, dem amerikanischen Memorial Day, fand auf dem



Captain Harry McCorman

Friedhofsgelände eine Zeremonie statt. 1948 wurde der Amerikanerfriedhof in Münsingen aufgehoben. Die Gefallenen wurden exhumiert, im französischen Epinal beigesetzt oder in die USA zurückgebracht.

Quelle: Münsinger Ortsgeschichte

Ein Beispiel aus vielen: Am 11. Juli 1944 starteten 1176 Bomber (B-17 und B-24) der 8th US Air Force zu einem Bombenangriff auf das Bairische Motorenwerk (BMW) in München. 20 Flugzeuge erreichten England nicht mehr, aber acht davon landeten in der Schweiz. Die 392th Bomber Gruppe verlor zwei Flugzeuge, diese konnten in Altenrhein landen. Die 42-95033 (Bild) war das «Squadron Lead Ship» und hatte zwei Navigatoren an Bord. Durch Flaktreffer wurde Motor #1 und #2 beschädigt.

Die zweite B-24 (42-51106) verlor Motor #4. Bei beiden Flugzeugen brach bei der Landung das Bugfahrwerk ein. Beide wurden repariert und



Consolidated B-24H Liberator in der Wiese Altenrhein (SG) am 11. Juli 1944. (Bild: www.warbird.ch, Website von Werner Schmitter, Rolf Zaugg und Dani Egger, Foto Nr. A088-1)

nach aufmalen der «Schweizerkreuze» nach Dübendorf überflogen (Auf dem Bild ist die 42-51106, geflogen von Oberst Högger und Wachtmeister Schraner).



Fotohaus Wiesner

**Erlebnisreisen für Fliegereibegeisterte!
Für Kenner von Spezialisten mit Herzblut zusammengestellt.**

Acapa Tours GmbH, Geschäftsstelle Aarberg:

cosmos
Tours Groups Incentives

Cosmos Tours, Mühlaudamm 6, 3270 Aarberg, Tel. 032 392 75 80 / Fax 032 392 75 81
E-Mail: info@cosmos-tours.ch / www.cosmos-tours.ch



FOTO - MIX



Sonne Märt Bremgarten

das konsumentenfreundliche

Einkaufszentrum:

- ☀ 25 Läden unter einem Dach
- ☀ Jeden Morgen ab 08.00 Uhr geöffnet
- ☀ Über Mittag immer geöffnet
- ☀ Jeden Freitag Abendverkauf bis 20.00 Uhr
- ☀ Immer genügend Parkplätze

www.sunnemaert.ch



Aus der Werkstatt



Engine Analyzer – was ist das...?

In der Fahrschule - für die meisten von uns ist es lange her - haben wir gelernt, dass der Motor für die Verbrennung von Benzin auch Luft braucht. Um eine optimale Verbrennung zu erreichen, braucht es ein Treibstoff-Luftgemisch von 1:14,7 - also: für ein Kilo Treibstoff braucht es 14,7 kg Luft. Bei diesem Verhältnis läuft der Motor optimal. Man kann (muss) den Kraftstoffanteil verändern. Mehr Benzin, also Fett (engl. rich) zum Verhältnis 1:13 oder mager (engl. arm) im Verhältnis 1:16. In diesem Bereich sollte das Gemisch-Verhältnis liegen.

Warum das alles? Flugzeugmotoren werden auf verschiedenen Höhen operiert. Bekanntlich nimmt die Luftdichte ab und wegen der «dünnen Luft» steht weniger Sauerstoff zur Verfügung. Wenn wir eine Bergwanderung unternehmen, merken wir das sofort. Je nach Kondition geht Dir die «Puste» früher oder später aus.

Um die Leistung zu erhalten, könnte man mit einem Kompressor mehr Luft in die Zylinder pressen. Das wurde natürlich auch gemacht. Wenn man die Turbolader der letzten Generation der Warbirds betrachtet, so kann man nur staunen. Für unser kleinen Motoren, wie dem Lycoming O-435-1, war dies nicht möglich, oder nicht nötig. So behelft man sich mit der einfachsten und altbewährten Methode – dem manuellen Verringern des Gemischs.

Mit dem «Engine Analyzer» können wir nun das «Innenleben» des Stinsy-Motors überwachen. Wir haben für jeden der sechs Zylinder die Abgas- und Zylindertemperaturen und können für den jeweiligen Betriebszustand das entsprechende Gemisch einstellen. Kurz eine Übersicht: Beim Start mit voller Leistung könnte ein Lambda unter 1 zu Frühzündung und Überhitzung der Einlassventile führen. (*Lambda 1 ist die genaue Luftmenge, die benötigt wird, um den Kraftstoff vollständig zu verbrennen*).

Daher ist unser Vergaser so eingestellt, dass ein leicht überfettes Gemisch beim Start und Fliegen in niedriger Flughöhe vorhanden ist. Wir müssen aber eine leichte Leistungseinbuße in Kauf nehmen. Durch diese schlechtere Verbrennung wird auch die CHT (cylinder head temperature) leicht gesenkt. Bei unserer Stinson ist der Benzinverbrauch beim Start etwa 19 GPH (Gallons per hour).

Im Reiseflug und unter 75% Leistung verringert man das Gemisch (leanen). Früher zog man einfach am Regler, bis sich die Motorenleistung verringerte. Dann gab man wieder etwas mehr «Most» - und das war's. Das digitale Zeitalter hat auch bei der Stinsy Einzug gehalten; Man kann nun die beste Temperatur sehr gut und schnell finden. Das Ansteigen wird visuell und digital angezeigt. Wenn der «Peak» erreicht ist, führt man wieder mehr Benzin zu bis die Temperatur um 100°F sinkt.

Nun hat man die beste Leistung und verbraucht 11 GPH. Die Kontrolle, ob richtig «geleant» wurde,



Das UBG-16 von Electronics International im «Stinsy». Zylinder #5 ist 100°F unter dem Peak (best Power). EGT 1296°F und Zylinder Temp. 334°F. Flug am 8. März 2009 auf 5000 ft und einer Temp von -5°C, sieht man auch an den CHT (untere Balken). Zylinder #2 hat keinen, also unter 200°- brrrr!

kann durch die EGT-Anzeige (exhaust gas temperature - dt. Abgastemperaturmesser) im Cockpit überprüft werden.

Col Werner Meier

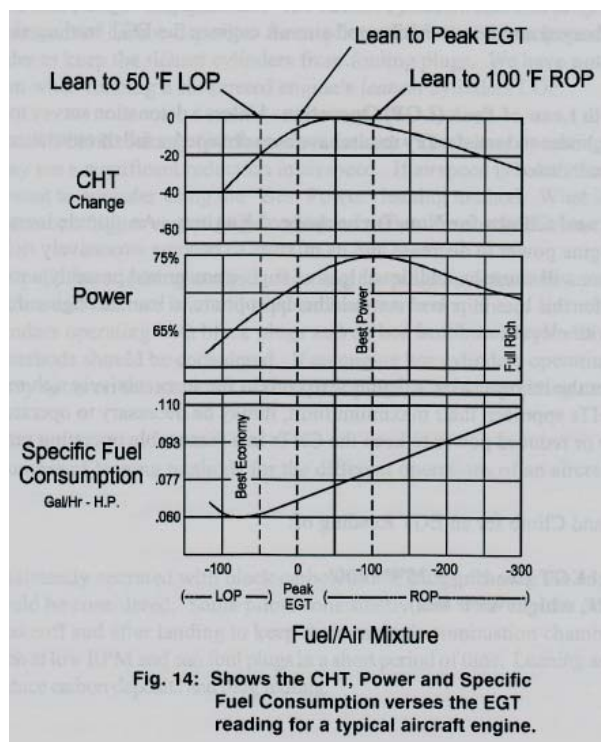


Fig. 14: Shows the CHT, Power and Specific Fuel Consumption versus the EGT reading for a typical aircraft engine.

Aus dem Pilots Manual «Leaning and Diagnosing» von Electronics International

news



Die WASPs hatten einen zivilen Status, trugen aber Männer-Uniformen. Als es dann für diese Ferry-Flüge genügend männliche Piloten hatte, schickte man sie einfach nach Hause. Ein offizielles Dankeschön war alles, das sie als Abschied erhielten. Es dauerte über 30 Jahre, bis der Kongress diese Leistung anerkannte und sie als Veteranen deklarierte (siehe auch «Aus dem Vorstand»).

Mitfliegen in unserem Warbird «Stinsy»

Koordinator:

Henry Saladin 044 853 0533

Piloten:

Roger Burri 056 667 3843

Ruedi Lang 052 343 8153

Werner Meier 056 633 6181

Ferdi Nietlisbach 079 200 7260

Jost Schneeberger 031 911 8177

Max Schönenberger 044 858 2051

CAF Swiss Wing

www.caf-swisswing.ch

Präsident: CAF Col Thomas Lutz
Brunnenwies 53, 8132 Egg

Editor: CAF Col Werner Meier
Itenhard 47, 5620 Bremgarten

«Contact» ist das Publikationsorgan des Swiss Wing der CAF in Midland TX, USA

Druck: Knapp AG, 8918 Unterlunkhofen

2011

Veranstaltungen / Reisen

28. Mai	Payerne Museum + Weinbaumuseum	CAF SW
18.-19. Juni	Internationale Belpmoostage (IBT)	Flight OPS
25.-26. Juni	R.I.O. Oldtimermeeting Ecuwillens	Flight OPS
25. Juni	75 Jahre Fliegerabwehr / Dübendorf	Flight OPS
1.-3. Juli	Full-Reuenthal	Flight OPS
9.-11. Juli	Flying Legends Airshow Duxford	CAF SW
16.-18. Juli	RIAT Fairford	CAF SW
30. Juli	BBQ, CAF Swiss Wing	CAF SW
20.-21. August	Air-Festival, Biel-Kappelen	Flight OPS
20.-21. August	Dittinger Flugtage	Flight OPS
2.-4. September	Oldtimertreffen Hahnweide (D)	Flight OPS
16.-18. September	Airshow «Air 2011» Sion	Flight OPS
24. September	Festung Furggels / Pfäfers	CAF SW
8.-9. Oktober	CAF Airshow Midland / USA	CAF SW
12. Oktober	Fliegerschiessen Axalp	
26. November	Jahresendanlass	CAF SW

On behalf of the WASP Ambassador Committee we want to say a special THANK YOU for your support and contribution to this honorable cause. Without your help we could not do what we are going to do for the Women Airforce Service Pilots at AIRSHO 2011. Your generosity is so appreciated.

Thank you,

Bob Halford, Theresa Halford, Sharon Short

*Thank you so very much!
Sharon*

CAF Swiss Wing - Shop

S Stinsy-Wein Rotwein: Cabernet Sauvignon, California
Weisswein: Chardonnay, France

Geniessen Sie diesen Stinsy-Wein an einem lauen Sommerabend und denken Sie daran: Mit jedem Schluck unterstützen sie den CAF Swiss Wing. Infos über den Wein und Bestellformulare finden sie auf unserer Homepage oder rufen Sie mich einfach an. Diese 0.5 Liter Flasche eignet sich auch sehr gut als Geschenk für Flieger-Fans. Minimum-Bestellung 6 Flaschen.

Werner Meier, Itenhard 47, 5620 Bremgarten
werner.meier@caf-swisswing.ch



Viele weitere Artikel finden Sie auf unserer Homepage: www.caf-swisswing.ch